

# Mit Freude sich im Glauben begegnen

## Großer Zuspruch bei der 6. Interreligiösen Feier für Christen und Muslime



**Gebet, Musik und gute Gespräche:** Bei der Interreligiösen Feier freuten sich die Gäste an der Gemeinschaft in aller Vielfalt

– Fotos: Franz Staudhammer

**Burghausen.** In Zeiten, in denen religiös motivierte Grenzen Menschen zu Feinden machen und die Angst vor dem Fremden die Gewaltbereitschaft schürt, tut es gut, zu erleben, das es auch anders geht. Bereits zum 6. Mal begegneten sich Muslime und Christen in einer interreligiösen Feier, und der Gartensaal im Bürgerhaus konnte die Teilnehmer kaum fassen.

Bunt gemischt saßen alteingesessene Burghäuser, Mitglieder der muslimischen Gemeinde Burgkirchen und Flüchtlinge aus Kriegsge-

bieten nebeneinander und ließen Vielfalt statt Einfalt und Fremdenliebe statt Fremdenhass erlebbar werden. Aufmerksam lauschten sie, wie in den verschiedenen Sprachen und Klängen es sich anhört, wenn Gott und seine Barmherzigkeit gelobt werden – in der feierlichen Rezitation von Koransuren durch den muslimischen Hodscha, im innigen Lied des türkischstämmigen Mädchenchors, in den russischen Liedern der Chorgruppe Iwuschka und schließlich im begeisterten Vortrag des Fidelis-Chors unter Peter Schleindlsperger. In allen Darbietungen war die

Freude spürbar, der eigenen religiösen Überzeugung Ausdruck verleihen zu können und doch mit den jeweils Andersgläubigen im Einklang zu bleiben.

Dass dies keine oberflächliche Harmonisierung bedeutet, sondern tief in den Wurzeln der beiden Religionen begründet ist, machten die kurzen theologischen „Assoziationen“ deutlich. Pfarrer Jäger wies darauf hin, dass im Schöpfungsmythos der Bibel Gott den Menschen zwar nach seinem Ebenbild und ausdrücklich als Mann und Frau geschaffen hat, aber eben nicht als ein Volk, behei-

matet in einer gemeinsamen Religion. Teslime Alkaya betonte, dass der Prophet Mohammed bekannt für seine Gastfreundschaft war und nach muslimischem Glauben auf nichts so viel Segen ruht, als wenn einem Fremden Gastfreundschaft gewährt wird. Ursula Schleindlsperger schließlich wies darauf hin, dass sogar Jesus selbst in der Begegnung mit einer „ausländischen“ Frau in Mt 15,21 lernen muss, dass seine Sendung alle Menschen in Not betrifft und nicht nur die Angehörigen seines Volkes.

All diese Gedanken und die Freude an der Begegnung konnte man im Lied des Fidelis-Chores wiederfinden, wo es heißt, dass wir zusammen wachsen müssen, jeder in seiner eigenen Tradition, und dass gerade dadurch ein Zusammenwachsen entstehen kann. Was gibt es Schöneres, als dieses verbindende Interesse bei einem gemeinsamen Essen, Trinken und Reden im Anschluss an die Feier in den Alltag hinüberwachsen zu lassen. Den Organisatoren, Teslime Alkaya, Serap Kangal, Ursel Schleindlsperger, Pfarrer Michael Jäger galt mit Recht der Dank der Teilnehmer an dieser Feier der Freude an der Gemeinsamkeit in der Vielfalt.

– red